

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 22. Juni

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Reile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3, 1. Stock.

1889.

Orthodoxe Anwandlungen.

Dieser Tage ging eine Nachricht durch die slovenischen Blätter, die zwar zunächst nur ein Localereigniß in Innerkrain betrifft, jedoch wegen der innerewohnenden symptomatischen Bedeutung insofern auch eine allgemeine Beachtung verdient. Zunächst brachte nämlich „Slovenski Narod“ die Meldung, daß die Gemeinde Podraga im Wippacher Thale sich bei der am 11. d. M. in St. Veit in Anwesenheit der Restaurirung des Kirchthurmes an der Vicariatskirche in Podraga einstimmig erklärt habe, daß sie lieber zur griechisch-orthodoxen Kirche überträte, ehe sie künftighin die fragliche Vicariatskirche noch in irgendeiner Weise unterstütze. Diese Erklärung sei vor dem Bezirkshauptmanne und dem Vicar abgegeben, vom Ersteren auch in das Verhandlungsprotokoll aufgenommen worden, worauf selbe alle anwesenden Gemeindevorstände mit ihrer Unterzeichnung bestätigten. Schuld an diesem Vorkommnisse seien nur gewisse Herren, die sich bemühen, das Wort ihres Herrn und Lehrers: „Ich suche nicht, was euch ist, sondern ich suche euch“, zur Lüge zu machen. Gleichzeitig wußte „Sl. Nar.“ auch noch zu melden, daß demnächst in Podraga die erste Civilehe zwischen dem dortigen Bürgermeister und seiner Auserwählten werde geschlossen werden. Diese Mittheilung erregte vor allem die gebührende Entrüstung des clericalen „Slovenec“, der die Taktik des anderen slovenischen Tagesblattes und unangenehmen Concurrenten für schamlos erklärte: sich ebenfalls für ein katholisches Blatt

auszugeben, es sich sogar herauszunehmen, Andere im Katholicismus unterrichten zu wollen, dann aber so bemerkenswerthe Erklärungen des von der Leidenschaft verblendeten Volkes mit solcher Freude in seine Spalten aufzunehmen, noch mit fetten Lettern zu setzen und so die angeführte verabscheuungswürdige Drohung hervorzuheben, ohne hierüber auch nur ein Wort des Bedauerns beizufügen. Was aber die berührte Civiltrauung anbetrifft, fügte das ultramontane Blatt bei, daß auf einen Bericht hierüber die Leser des „Sl. Nar.“ vergeblich warten werden und daß das Blatt statt über eine im Sinne der Staatsgrundgesetze geschlossene Civilehe eher Gelegenheit haben werde, über eine Verbindung anderer Art zu berichten. Im Uebrigen war die Erwiderung des „Slovenec“ ziemlich kleinlaut gehalten und es war aus derselben zu entnehmen, daß auch er selbst die Nachricht für richtig halte. Und das ist auch in der That der Fall, wie aus einer uns selbst und zwar aus verlässlicher Quelle zugekommenen Darstellung des ganzen Herganges zu entnehmen ist, deren wesentlichen Inhalt wir nachstehend wiedergeben wollen.

Aus den uns unmittelbar gewordenen Mittheilungen geht zunächst hervor, daß die Unzufriedenheit der Gemeinde Podraga, ziemlich der wohlhabendsten im Wippacher Thale, mit ihren kirchlichen Verhältnissen nicht etwa der jüngsten Zeit entstammt, vielmehr schon bei mehrfachen Gelegenheiten zu Tage trat. Die Bewohner von Podraga begehren nämlich seit längerem die Errichtung einer besonderen Pfarre, beziehungsweise die Installation eines eigenen Pfar-

ters statt des der Pfarre St. Veit unterstehenden Vicars. Anlässlich einer vor Kurzem durchzuführenden Pfarrenconcurrenz-Behandlung kam es nun neuerlich zu dem ganz bestimmten Verlangen der Insassen von Podraga, daß sie ihren eigenen Pfarrer haben wollen, und sie fügten demselben die Erklärung bei, daß sie sonst — wenn ihre Forderung nicht in sehr naher Zeit erfüllt würde — insgesammt zur orthodoxen Kirche übertreten würden. Das ganze Vorgehen hatte den Anschein eines wohl überlegten und feststehenden Schrittes; geschlossen rückten die Bewohner von Podraga heran und Männer und Greise und nicht minder die Frauen erklärten, eines Sinnes zu sein, für ihre Sache einzustehen und bei Verweigerung ihres Begehrens den angekündeten Uebertritt sicherlich vollziehen zu wollen. Auf die wiederholte und ausdrückliche Frage des als Commissionsleiter fungirenden Bezirkshauptmannes an die Bewohner von Podraga, ob dieß denn auch ihr Ernst sei und ob er die abgegebene Erklärung protokollieren solle, versicherten diese, daß sie sogar entschieden auf dieser Protokollierung bestehen müßten. Wie schon angedeutet, dauerte die Spannung zwischen der Gemeinde Podraga und der Pfarrvorstehung in St. Veit schon einige Jahre hindurch an und eine andere, gewiß auch bezeichnende Folge davon ist die, daß nun schon im dritten Jahre keine Trauung stattgefunden hat, weil die Brautleute sich weigern, die Ingerenz des St. Veiter Pfarrers in Anspruch zu nehmen, und es ist unter solchen Umständen wohl möglich, daß der Gemeindevorsteher die Absicht hat, eine Civilehe einzugehen und sich

Feuilleton.

Unvorgreifliche Gedanken.

Die Ansichten über die Hochgebirgswelt haben mit der im Laufe der Zeiten wechselnden Geschmacksrichtung auch die verschiedensten Wandlungen erfahren. Im grauen Alterthume verehrte man gewisse Berggötter, doch nicht aus Begeisterung für ihre Naturerscheinungen, sondern weil die Götter auf denselben saßen. Der Berg Ararat, auf welchem nach der Bibel die Arche Noa's stecken blieb, war seiner Zeit Gegenstand heiliger Verehrung. Während Moses die Bibel das Paradies als einen wunderbaren prächtigen Garten schilderten, finden wir dasselbe auf Bildern des Mittelalters als eine hochanstrebende wüste Berggegend dargestellt. Im Alterthume fanden die Schönheiten der Hochgebirgsgegenden sehr wenig Würdigung, und der ästhetische Sinn in dieser Richtung, die Schwärmerei für die Alpen waren über nicht vorhanden; sie sind erst eine Erscheinung der Neuzeit. Jahrhunderte hindurch stehen uns über die Alpen und den Alpencultus so wenig positive und verlässliche Nachrichten zu Gebote, daß wir auch dasjenige, was wir darüber in einzelnen Abhandlungen finden, weit mehr als auf geistreichen Com-

binationen und Schlussfolgerungen, als wie auf Thatfachen beruhend ansehen müssen. Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts war von der jetzt so entwickelten Vorliebe für die Alpen nichts zu merken. Die Alpen und das Hochgebirge wirkten eher abschreckend, sie wurden gemieden, und mit Ausnahme solcher Theile, die von den zu jener Zeit weitaus mehr als jetzt belebten Handelsstraßen über Alpenjochs und Passübergänge berührt wurden, herrschte Dede und Stille in den höheren Gebirgsregionen, welche, einzelne Naturforscher und Fachgelehrte ausgenommen, von Städtern oder Bewohnern des Flachlandes nur in Zwangsfällen, und auch da mit Angst und Grauen betreten wurden. Unser für landschaftliche Schönheiten sonst gewiß begeisterte Balzator nannte die Oberkrainer Alpen „das grausige wilde Schneegebirge“; er hat dasselbe auch nie betreten. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts machte sich ein gewisser Umschwung zu Gunsten der Alpenwelt bemerkbar. In den Siebziger-Jahren wandte sich der Zug der Naturfreunde dem Schweizerlande zu, wie wir dieß aus Goethe's Reiseschilderungen sehen. Doch auch die Central- und Ostalpen fanden allmählig mehr Würdigung. Die neue Aera der sich schnell vermehrenden Eisenbahnen machte uns dann Alpengebiete leicht zugänglich, die vorher nur mit

großem Zeit- und Kostenaufwande zu erreichen waren. Die Vorliebe für die Hochgebirgswelt theilte sich immer weiteren Kreisen mit, und als endlich die verschiedenen Alpenvereine, Touristenclubs &c. entstanden, als durch deren energische Initiative an allen bekannteren Alpenhöhen, namentlich solchen, welche weite und umfassende Fernsichten bieten, für die Bequemlichkeit der Touristen durch Erbauung entsprechender Unterkunfthütten gesorgt wurde, als zu diesen neue Aufstiege und Zugänge hergestellt, und als dadurch bisher unzugänglich erscheinende Alpenpartien der Allgemeinheit erschlossen wurden, da vermehrte sich in rapidem Steigen die Zahl der Alpenfreunde und naturgemäß auch ihre Neigung, entferntere, weniger gekannte Alpengegenden und Aussichtspunkte zu besuchen. Und heute kann man sagen, daß es in dem so weiten und mannigfaltigen Alpengebiete nur sehr wenige Bergriesen und überhaupt bemerkenswerthere Höhenpunkte gibt, die nicht schon erstiegen und auch näher erforscht worden wären. —

So erfreulich nun dieser sich in verhältnißmäßig überraschend kurzer Zeit vollzogene Umschwung erscheint und so freudig diesen alle aufrichtigen Alpenfreunde begrüßen, brachte er — sowie ja Alles in der Natur wie im Leben — auch gewisse Abnormitäten mit

die Erwählte auf solchem Wege antrauen zu lassen. Das ist also der Stand der Dinge in Podraga nach den uns gewordenen Informationen. Was den Ausgangspunkt der bestehenden Differenzen, die Forderung nach der Schaffung eines eigenen Pfarrsprengels anbelangt, so würde die Nähe des Ortes, nachdem Podraga von St. Veit nur eine halbe Stunde entfernt ist, diese Forderung kaum gerechtfertigt erscheinen lassen; es müßte höchstens sein, daß noch andere Momente, die in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt sind, dafür sprächen. Auch möchten wir glauben, daß die von der Gemeinde Podraga wegen des Uebertrittes zur orthodoxen Kirche abgegebene Erklärung, mit so ernstem Anstrich dieselbe auch in Scene gesetzt war, doch vorerst nur als ein Pressionsmittel aufzufassen ist, um mittelst desselben bei den entscheidenden Factoren das Begehren nach einer eigenen Pfarre durchzusetzen. Jedenfalls dürften sich die weltlichen wie die geistlichen Behörden den Verhältnissen in Podraga gegenüber in etwas unangenehmer Lage befinden. Ihre Aufgabe muß es zunächst sein, sich über die wahre Stimmung der Bevölkerung völlig verlässliche Daten zu verschaffen, denn je nachdem die Behörden den angekündigten Glaubenswechsel für einen ernstesten Vorsatz oder nur für einen Schreckschuß halten, wird ihr Vorgehen wohl ein sehr verschiedenes sein. Unter allen Umständen kann man der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit mit Spannung entgegensehen, die jedoch nach einer Richtung hin schon bei ihrem heutigen Stadium von großer und allgemeiner Bedeutung ist. Diese liegt darin, daß überhaupt eine Gemeinde in Krain, wo der Einfluß der katholischen Geistlichkeit am flachen Lande als ein nahezu schrankenloser erscheint, auf die Idee, zur orthodoxen Kirche überzutreten, gekommen ist, sei es selbst, daß sie dieser Idee einstweilen nur als Pressionsmittel Ausdruck gegeben hätte. So etwas wäre in Krain vor noch nicht allzu fernen Jahren einfach unmöglich gewesen. Wer gedenkt da nicht jenes Aufsehen erregenden Hirtenbriefes der Görzer Kirchenprovinz vom November 1887, der in so entschiedener Weise wider die Propaganda für die Einführung der slavischen Liturgie auftrat, und dem Scharfblicke und der Vorausicht dieses Kirchenfürsten ein so rühmliches Zeugniß ausstellte, nicht jener Anpreisungen Rußlands, als der angeblich alleinigen und mächtigsten Stütze für alle slavische Zukunft und Wohlfahrt und jener Verherrlichung der slavischen Solidarität und

Schattenseiten mit sich. Die in den letzten Decennien sich immer mehr steigende Neigung für den Besuch des Hochgebirges führte den verschiedenen Alpenvereinen eine im gleichen Verhältnisse wachsende Mitgliederanzahl zu, darunter aber auch Menschen, welche ohne eigentliche instinctive Vorliebe für die Schönheiten der Alpennatur, ohne wahre Pietät für die Wunder der Schöpfer, wohl auch ohne Wissens- oder Forscherdrang das Ganze mehr als einen Sport betrachten, der ihrer Eitelkeit entspricht und der ihnen auch die stets willkommene Gelegenheit bietet, sich in dem sie vermeintlich besonders vortheilhaft kleidenden, bis in's minutiöseste Detail mustergiltig ausgestatteten Costüm eines Hochalpentouristen bewundern zu lassen. Solche Herren gehen anstrengenden Partien gern aus dem Wege, doch lassen sie sich im unausweichlichen Falle auch zu solchen herbei und unterziehen sich der Mühsal mit möglichster Selbstüberwindung, nur um sich den Anschein eines echten, vor nichts zurückschreckenden Bergsteigers zu geben. Dieser Species von Touristen hat die öffentliche Meinung einen markanten Titel gegeben und nennt sie: „Bergfexe“. Eine andere entgegengesetzte Art bilden jene Touristen, welche im Bewußtsein und somit auch im Vertrauen auf ihre gesunde Constitution, Ausdauer, Gewandtheit und Muskelstärke vor Allem solche touristiche Extravaganzen cultiviren,

Gemeinsamkeit nach jeder Richtung hin. Und wenn sie es andererseits nicht ein, wie alle diesen Rundgebungen gegenüber und zwar selbst noch nach Erlassung des angeführten Hirtenbriefes auf berufener Seite und insbesondere in der officösen Presse eine auffallende Unterschätzung und eine völlige Verkennung der Nation und Tragweite desselben zu Tage trat. Solche und ähnliche Erinnerungen sind es, die sich in diesem Falle unabweislich aufdrängen und dessen weiteren Verlauf und Lösung zum Gegenstand eines sehr bedeutenden und berechtigten Interesses machen.

Richter und Agitator.

Weitaus die bedeutsamste Rundgebung, die aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen bisher zu Tage trat, ist ein Erlaß des k. k. Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Ritter v. Waser an alle Gerichte des Grazer Oberlandesgerichtsprengels vom 9. Juni d. J., der nachfolgenden Wortlaut hat:

Als Vorsitzender des Disciplinarsenates habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die in dem Präsidialerlasse vom 29. August 1879, Zahl 6331, gegebene Ermahnung in Betreff der politischen Haltung der richterlichen Beamten in den letzten Jahren ganz in Vergessenheit gerathen ist, indem viele richterliche Beamte ganz offen und ungeschont an den politischen Parteien lebhaften Antheil nehmen und nicht selten bemüht sind, als eifrige Agitatoren die Aufmerksamkeit ihrer Parteigenossen auf sich zu lenken.

Ich kann über diese notorischen Thatsachen nicht länger mit Stillschweigen hinausgehen, weil ich die nachtheilige Wirkung derselben auf die innere Ordnung und Disciplin, sowie auf das Ansehen und die Vertrauenswürdigkeit der Gerichtsbehörden nicht ignoriren darf. Deshalb fühle ich mich verpflichtet, allen richterlichen Beamten im Sprengel des Grazer Oberlandesgerichtes den oben citirten Präsidialerlaß in Erinnerung zu bringen und zugleich die Herren Präsidenten der Gerichtshöfe aufzufordern, dessen Befolgung sorgfältig zu überwachen, bei ihren Inspectionsreisen belehrend und ermahnend einzuwirken und vorgebrachten Klagen oder Beschwerden durch Erhebungen auf den Grund zu sehen, um durch strenge Handhabung des Disciplinar-Gesetzes der Rechtspflege wieder das ungetheilte Vertrauen der Bevölkerung zu sichern.

Dieser Erlaß lautet:

die einen besonderen Aufwand der soeben erwähnten habituellen Eigenschaften erheischen. Und sowie der erprobte und passionirte Gensjäger mit geringschätzigem Schmunzeln auf den Bralademann herabsieht, der höchstens ein Reh auf die Decke zu bringen vermag, so blicken auch diese mit Ueberlegenheit auf jene Streber, die es ihnen trotz Mühe und Eifer nicht nachmachen können. Nicht immer bildet Forscherdrang oder ernster Eifer für alpine Wesen die Triebfeder für solche tollkühne und lebensgefährliche Touren, sondern das Erklettern der schroffsten Felswände und die Erstürmung unzugänglicher Gipfel ist manchmal schon der Alleinzwed dieser abenteuerlichen Unternehmungen geworden. Wenn man es auch gerne zugeben wird, daß eine stolze, wohlthuende Empfindung in dem Bewußtsein liegen mag, eine bis hin noch von keinem Menschen Fuß betretene Bergeszinne als Erster erklettert zu haben, so sollte dieser Ehrgeiz doch seine wohlgesteckten Grenzen haben angesichts der augenscheinlichen Gefahren, die oft mit solchen Erstigungen verbunden sind, und die, wie wir es in neuerer Zeit leider wiederholt erfahren mußten, schon so mancher verwegene Tourist mit dem Leben bezahlen mußte. —

Mit diesem Entwicklungsgange des individuellen alpinen Wesens hielt auch jener der Alpenliteratur ziemlich gleichen Schritt. Die spärlichen Mittheilungen

„Aus mehreren an mich gelangten Anzeigen, sowie aus den bereits anhängigen Disciplinar-Untersuchungen habe ich entnommen, daß auch die richterlichen Beamten, besonders in Bezirken mit einer Bevölkerung verschiedener Nationalität, den politischen Parteien nicht fern bleiben, vielmehr durch die Theilnahme an politischen Vereinen, durch den Verkehr mit hervorragenden Parteimännern, durch unvorsichtige Aeußerungen in Gasthäusern u. d. g. ihre politische Parteilichkeit kennzeichnen.

Weit entfernt, den richterlichen Beamten die Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte beeinträchtigen oder denselben eine selbstständige politische Ueberzeugung versagen zu wollen, kann ihnen doch auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1868, Nr. 46 N.-G.-Bl., zur Wahrung des Ansehens und der vollen Unabhängigkeit des Richterstandes nicht gestattet werden, eine prononcirt politische Parteilichkeit einzunehmen und dadurch in der Bevölkerung das volle Vertrauen auf eine selbstständige und unparteiliche Rechtspflege zu erschüttern.

Wenn eine solche Enthaltensamkeit vom Richter als ein Gebot amtlichen Tactes gefordert wird, wird damit nicht die Verzichtleistung auf die Ausübung politischer Rechte auferlegt, sondern an eine Beschränkung erinnert, welche in den richterlichen Pflichten des Amtes ihre Begründung findet und welche jeder Richter im Interesse einer geachteten Rechtspflege und im Hinblick auf die Bedingungen seines erhabenen Berufes auch ohne äußere Nöthigung sich selber auferlegen sollte.

In jedem constitutionellen Staate soll der Richterstand der Felsen sein, an dem sich die Wogen politischer Parteikämpfe brechen; er soll über die Parteien stehen und durch seine objective und neutrale Haltung keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß vor den Organen des Gesetzes alle Parteien gleiches Recht erlangen und daß vom Richter nur der austheilenden Gerechtigkeit Ausdruck gegeben werde.

Die Präsidien der Gerichtshöfe sind gesetzlich verpflichtet (§§ 78 und 90 des kaiserlichen Patentgesetzes vom 3. Mai 1853), über die Aufrechterhaltung der Disciplin unter den in ihren Sprengeln fungirenden richterlichen Beamten zu wachen; es obliegt ihnen daher auch die Pflicht, nicht nur die Amtshandlungen dieser Beamten zu controliren, sondern auch auf deren außeramtliches Verhalten und insbesondere

über alpine Vorkommnisse in den ersten Decennien des vorigen Jahrhunderts sind zumeist nur in wissenschaftlichen Fachschriften einzelner Naturforscher, Geologen und Botaniker zu finden, welche als die eigentlichen Pioniere dafür zu betrachten sind, daß der Sinn für die Naturschönheiten des Hochgebirges endlich Eingang fand auch bei der profanen Menschheit. Der schweizerische Gelehrte Albrecht von Haller war es zunächst, der durch sein um das Jahr 1749 erschienenenes patriotisches Lehrgebieth: „Die Alpen“ die Aufmerksamkeit der Welt auf die Schönheiten des Schweizerlandes lenkte. Seine Bestrebungen fanden Unterstützung durch die Jnyllen seines Freundes Salomon Gessner. Auch der französische Naturforscher Horace de Saussure, welcher 1787 als erster Sterblicher den Gipfel des Montblanc erstieg, trug durch sein vor einem Jahrhundert erschienenenes Werk: „Voyages dans les Alpes“ nicht wenig zur Bekanntmachung der Alpen bei. Die Alpennatur fand im jugendlichen Goethe einen mächtigen Verkünder, und Schiller hat durch eines seiner herrlichsten Dramen, durch „Wilhelm Tell“ das Naturleben der Alpen in unerreichter poetischer Gestaltung verherrlicht, allerdings nur als einer Schöpfung seiner überreichen Phantasie, denn in Wirklichkeit hat Schiller die Alpen bekanntlich nie gesehen. Es würde natürlich hier viel zu weit führen, von den im Laufe der

Der Kaiser empfängt am 23. d. M. die beiderseitigen Delegationen in der kaiserlichen Hofburg. Der Kaiser begibt sich am 4. August zum Bundeschießen nach Graz. Ihre Majestät die Kaiserin und Erzherzogin Valerie werden Ende d. M. in Zscl längeren Aufenthalt nehmen.

Seine Majestät der Kaiser hat die Berufung des gewesenen Ugramer Bürgermeisters Badovina gegen den über ihn verhängten Amtsverlust verworfen.

Der deutsche Kaiser wird Ende d. M. die Reichslande und der Gar Ende August den Berliner Hof besuchen.

Exkönig Milan dürfte demnächst in Abbazia eintreffen.

Die Reiterstatue zum Radecky-Denkmal in Wien ist bereits fertig; dieselbe ist 17 1/2 Fuß hoch.

Der Wiener Gemeinderath beabsichtigt, dem ehemaligen Unterrichts-Minister Dr. Leopold R. v. Hasner wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen der liberalen Reichs-Volksschulgesetze das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Am 29. d. M. läßt Schrödl's Reisebureau in Wien einen Separatzug nach Paris zur Besichtigung der Weltausstellung abgehen.

Die Wein- und Obstbau-Lehranstalt in Klosterneuburg bei Wien nimmt Schüler auf; jährliches Schulgeld 40 fl. Vorzügliche Unterghymnasial- und Realschüler erhalten Stipendien à 200 fl.

In Linz starb der ehemalige Bürgermeister Dr. Karl Wieser im hohen Alter von 89 Jahren; er war seit 1848 ein treuer Anhänger der liberalen Partei.

Am 16. d. M. wurde in Gastein das Kaiser Wilhelm-Denkmal feierlich enthüllt.

Am 21. Juli d. J. wird in Gmunden ein großes venetianisches See-Nachtfest veranstaltet.

In Stadt Steyr (Oberösterreich) sind Arbeiter-Unruhen ausgebrochen, zu deren Bewältigung Militärmacht herbeigerufen werden mußte.

Wie bereits bekannt, hat Emerich Gyujto von Spépsy-Martonos den Gutsbesitzer Hugo Boglayan von Mibling nächst Cilli im Zweikampfe getödtet. Der Schwurgerichtshof in Cilli verurtheilte Gyujto dieserwegen zu einer dreijährigen schweren Kettenstrafe.

Im nördlichen Egerland (Böhmen) fanden Ueberschwemmungen statt, die großen Schaden anrichteten.

In Mähren striken vielfach Bäcker- und Glaser-Gehilfen und fast alle Textil-Arbeiter.

Triest und Fiume werden telephonisch verbunden werden.

Mehr als 300 küstenländische Arbeiter — Maurer, Steinmetze, Zimmerleute — begaben sich dieser Tage aus Bosnien zu den Eisenbahnarbeiten in Kleinasien.

Der päpstliche Nuntius Galimberti empfing gelegentlich seines Besuches in Fünfkirchen unter anderen Corporationen auch den israelitischen Cultusvorstand mit folgender Ansprache: „Unsere Kirche steht Ihrem Glauben keinesfalls feindlich gegenüber, da sie doch aus demselben hervorging und viele Berührungspunkte, wie die Bibel, Propheten, Psalmen u. s. w., mit demselben hat.“

Der Centralauschuß des deutschen und österr. Alpenvereines hat in den österr. Alpenländern Studenten-Herbergen mit 888 Betten einrichten lassen, in welchen den Studenten zu ermäßigten Preisen Unterkunft und Verköstigung gewährt werden.

In den russisch-polnischen Gouvernements Rowno und Rowno sind mehr als 5000 Czegen zur orthodoxen russischen Kirche übergetreten.

Gegen das übermäßig betriebene Clavierpiel veröffentlicht Professor Waets

haltung der für den Fall einer Mobilisirung getroffenen Vorkehrungen.

Auf dem am 16. d. M. in Prag stattgefundenen Parteitage der Jungczechen erschienen 2000 Vertrauensmänner aus ganz Böhmen. An der Tagesordnung standen: Böhmisches Staatsrecht, Königskrönung Kampf gegen die Altcechen!

Mit Rücksicht auf die jüngsten Ereignisse in Serbien schreibt das unserm auswärtigen Amte nahestehende „Fremdenblatt“ in einem längeren Artikel unter anderem Nachstehendes: „Sollten Versuche zur Geltung kommen, an den vertragsmäßigen Verhältnissen des Orients zu rütteln, dann würden diese allerdings auf den festen Willen und die nicht minder starke Macht stoßen, die Garantien unserer Interessen und des europäischen Friedens nicht zum Spielball politischer Launen machen zu lassen. Tendenzen, wie sie in dem Programme der Liberalen zur Schau getragen werden, widersprechen dem von Europa geschaffenen Rechtszustande, und weder Oesterreich-Ungarn noch die Großmächte könnten ruhige, unbetheiligte Zuschauer bleiben, falls sie aus einem allerdings nicht ernst zu beachtenden Wahlprogramme dorthin verpflanzt würden, wo die Politik nicht allein gesprochen, sondern auch gemacht wird.“

Die dritte Session des ungarischen Reichstages hat am 15. d. M. begonnen.

Dem Verner Intelligenzblatte zufolge erklärte der Bundesrath in seiner Antwortnote an die drei Kaisermächte, auf deren Vorstellungen in Sachen der Fremdenpolizei, daß die Schweiz ihrer internationalen Pflichten sich wohl bewußt und stets bereit sei, dieselben streng einzuhalten; der Bundesrath beschäftigte sich schon seit längerer Zeit mit einer besseren Organisation der Fremdenpolizei und habe soeben den eidgenössischen Räten eine dießbezügliche Gesetzesvorlage unterbreitet.

Der Petersburger Correspondent des russisch-officiösen „Nord“ dementirt auf das Entschiedenste alle kriegerischen Absichten Rußlands. Kaiser Alexander wolle den Frieden und werde denselben aufrecht erhalten. Das Project, dem Fürsten von Montenegro die Königskrone zu verschaffen, erklärt der „Nord“ als Hirngespinnst.

Die serbische Regierung beabsichtigt alle bisher bestehenden Handelsverträge in den vertragsmäßig festgesetzten Fristen zu kündigen, um durch Abschluß neuer Vereinbarungen günstigere Bedingungen für Serbien zu gewinnen.

deutet wurden. Wir begegnen in den verschiedenen Jahrbüchern und Mittheilungen einzelnen Aufsätzen, die sich darin gefallen, mehr durch eine etwas gesuchte und in sehr grellen Farbentönen gehaltene Realistik bei Schilderung haarsträubender Aufstiege und lebensgefährlicher Kletterversuche zu wirken, als durch das ethische Moment und den instructiven Inhalt. Vielleicht noch bedenklicher sind aber jene Aufsätze, welche die exorbitantesten touristischen Unternehmungen in einer unschuldigen harmlosen Weise darstellen, als ob das Ganze gar nicht der Rede werth und eigentlich nur ein Kinderspiel wäre. Derartige Aufsätze und in gleichem Sinne gehaltene Vorträge wirken leicht ansteckend, und verleiten zu weilen namentlich unerfahrene, sich zu Allem stark genug fühlende Touristen zur Nachahmung, die dann nur zu leicht mißglücken oder dem Betreffenden in Folge der Ueberanstrengung seine Gesundheit kostet. Es darf übrigens mit Befriedigung constatirt werden, daß in jüngster Zeit diese Art der Darstellung seltener geworden ist und daß man es nun — gewiß wohl durch manche herbe Erfahrung — meist nicht unterläßt, den Schilderungen außergewöhnlicher Hochtouren im allgemeinen Interesse die nothwendigen Winke und Warnungen beizufügen.

(Schluß folgt.)

deren politische Haltung ein aufmerksames Auge richten.

Ich ersuche das löbliche Präsidium, vorkommenden Unregelmäßigkeiten im Amte oder Ausbreitungen außer dem Amte zunächst durch Ermahnungen zu begegnen, nöthigen Falles aber mir Bericht zu erstatten, damit ich in die Lage komme, die entsprechende Behandlung des hiezu gefehlich berufenen Disziplinar-Senates zu veranlassen.“

Der vorstehende Erlaß dürfte kaum in einem anderen Lande eine gleich große Beachtung verdienen gerade in Krain, wo im Laufe der letzten Jahre die Bevölkerung aus unmittelbarer Nähe Gelegenheit gehabt hat, „viele richterliche Beamte“ als „eifrige Magistrate“ an der Arbeit zu sehen. Es kann nur wenig und wahrhaft förderlich wirken, daß diese „historischen Thatsachen“ endlich einmal in authentischer und unwidersprechlicher Weise constatirt werden, und es ist dieß um so dankenswerther, als es bei den herrschenden Preßverhältnissen völlig unmöglich ist, derartige Thatsachen und wenn sie noch so notwendig sein mögen, aus freier Initiative selbst nur zu erwähnen, geschweige zu besprechen. Wir möchten dem Erlaß des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten eine besondere auch unseren Officiösen zur eingehenden Lectüre empfehlen; vielleicht erinnern sich dieselben bei gewisser Vorkommnisse bei den Wahlen der letzten Jahre, die ohne Zweifel mit einem hervorragenden Grund zur Kundmachung des vorstehenden Erlasses boten. Zu wünschen bleibt nur das Eine übrig, daß dieser Erlaß die beabsichtigte läuternde Wirkung im Interesse „der inneren Ordnung und Disciplin, sowie des Ansehens und der Vertrauenswürdigkeit der Gerichtsbehörden“ bald und in vollem Umfange üben möge. Die Thatsache allein, daß ein Erlaß, wie der hier in Rede stehende erschienen ist, macht es ja unzweifelhaft, daß die Uebelstände, deren Beseitigung er anstrebt, zahlreich und bedenklich sein müssen.

Politische Wochenübersicht.

Die Delegationen eröffneten heute ihre Session.

Nach Bericht des Verordnungsblattes für die Landwehr traten am 15. d. M. die neuen organischen Bestimmungen für die höheren Commanden und Stäbe der Landwehr in Kraft unbeschadet der strikten Aufrecht-

haltenen Zeit erschienenen alpinen Publikationen selbst nur die hervorragendsten zu erwähnen; aber auf ein alpinen Reisewerk möge und zwar insbesondere vom krainischen Standpunkte dennoch aufmerksam gemacht werden. Es ist das vor 25 Jahren unter dem Titel: „Die Dolomitberge“ erschienene Buch der beiden englischen Naturforscher Gilbert und Churchil, welche darin die in Gemeinschaft mit ihren Frauen in Tirol, Kärnten, Krain und dem Friaulischen gemachten Ausflüge in einer so anziehenden, gemüthlichen und amüsanten Weise schildern, daß die Lectüre desselben auf das Angelegentlichste empfohlen werden muß. Den stärksten Impuls zur Begründung einer eigentlichen ständigen Alpenliteratur gab naturgemäß die Entstehung der Alpenvereine. Diese Literatur bewegte sich anfänglich mehr in wissenschaftlichen, alpine Gegenstände berührenden Aufsätzen, in idyllischen Landschafts- und Alpenschilderungen zc. Sie nahm jedoch mit der erwähnten raschen Entwicklung alpinen Vereinswesens einen ebenso schnellen Aufschwung, insbesondere in kartographischer und darstellender Richtung, bis sie auf den heutigen ohnedieß bekannten Standpunkt anlangte, wo dieselbe eine überraschende Menge unergleichlicher und vortrefflicher alpiner Werke hervorbrachte, der aber auch jener einzelnen Abirungen nicht ganz entbehrt, die früher mit Bezug auf die individuelle Entwicklung des Touristenwesens ange-

301bt, Director der Elisabethschule in Berlin, in seiner Musik-Zeitung einen Mahnruf, worin er unter anderm sagt: „Es darf behauptet werden, daß an der Schwächlichkeit und Nervosität vieler Mädchen die häuslichen Musikübungen mehr Schuld tragen, als die oft getadelte Schule. Vor dem zwölften Jahre sollte der Clavierunterricht nicht beginnen; pflegen sollten die Musik nur ganz gesunde, musikalisch gut begabte Mädchen, von denen zu erwarten ist, daß ihr Spiel einst den Mitmenschen Freude bereiten wird. Von hundert Clavier spielenden Mädchen gelangen aber neunzig nach jahrelanger Mühe nur zu einer automatenhaften Fertigkeit, die mit der Uebung einer Kunst nicht nur keine Verwandtschaft hat, sondern der Fähigkeit schlichter, reiner musikalischer Empfindung geradezu verderblich ist.“

Am 15. d. M. stürzte in Mexico das Dach einer großen Markthalle ein; 40 Personen wurden erschlagen.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Landtagswahlen.) Die Wahlbewegung innerhalb der slovenischen Partei gestaltet sich ziemlich lebhaft und es gibt weit mehr Candidaten als Mandate. Ein großer Theil der ersteren ist allerdings kaum ernst zu nehmen und auch in den thatendürftigen Kaplänen, die vielfach candidiren, soll nur einer oder der andere wirkliche Aussichten haben. In der Umgebung Laibachs dürfte der clericale Candidat Povše aller Wahrscheinlichkeit nach den Affecuranzagenten Gribar aus dem Felde schlagen. In den Landgemeinden Treffen u. s. w., wo sich außer Dr. Papeš und Svetec für die dritte Stelle der Obmann des Littauer Straßenausschusses Zeratin und der Redacteur des „Slovenec“ Zitnik gegenüber stehen, dürfte es zwischen diesen Beiden zu einem ernststen Wahlkampfe kommen. In den Innerkrainer Landgemeinden kündigt im „Slovenec“ der Pfarrer von Planina Herr Bobboj seine Candidatur gegenüber der bereits vorhandenen des Dr. Bošnjak an; die Chancen für diese beiden dürften vorläufig gleichgetheilt stehen. Ein halbes Duzend und mehr Candidaten soll es im tiefen Unterkrain geben. Die Agitation des Tirnauer Kaplans Kalan gegen Herrn Detela gestaltet sich ziemlich aussichtslos. Wie natürlich entspinnen sich aus Anlaß dieser Candidaturen zwischen „Sl. Nar.“ und „Slovenec“ diverse Polemiken, wobei es an derben Wahrheiten hüben und drüben nicht fehlt. Wenn „Sl. Nar.“ angesichts des während der gegenwärtigen Wahlbewegung hervortretenden Zelotismus der Geistlichkeit sich schließlich wieder für die Ideen der Freiheit, der Cultur und Bildung begeistern und der slovenischen Nation eine fortschrittliche Zukunft vindiciren will, so ist das von seiner Seite eine recht überflüssige Emotion. Wer Jahr aus, Jahr ein sich vor der geistlichen Herrschaft beugt und mit den Clerikalen bei vielen Gelegenheiten förmlich zu concurriren versucht, der darf sich dann nicht wundern, wenn Krain der Kaplanokratie verfällt. Hat Dr. Bošnjak doch erst bei seiner jüngsten Wahlcampagne in Innerkrain wieder mit allerlei salbungsvollen Phrasen herumgeworfen und sich gegenüber aller clericalen Ueberhebung geduckt nach Notizen, was freilich nicht hindert, daß ihm im Pfarrer Bobboj ein Gegencandidat erstand. Wie plump übrigens die Mittel sind, mit denen leider bei uns zulande noch Bauernfängerei getrieben werden kann, mag man daraus ersehen, daß die candidirenden Kapläne und ihr Organ, sogar die 100.000 fl., die das Land eventuell für einen Theaterbau als bloßes „Darlehen“ zur Verfügung zu stellen hätte, herhalten müssen, um von Verschwendung auf Kosten des Landvolkes zu sprechen und dieses aufzuheben.

— (Die wahre Bildung in Slovenien.) Unter diesem Titel hatten wir im Juni v. J. eine Rede besprochen, welche der Obmann der „Matica

Slovenska“ Herr Marn bei der letztjährigen Generalversammlung dieses Vereins gehalten und worin derselbe auch für die slovenische Literatur einen streng und ausschließlich katholischen Charakter in Anspruch nahm und jede andere Richtung als „neues Heidenthum“ verwarf; zugleich hatten wir unserer Verwunderung Ausdruck gegeben, daß nicht eine der anwesenden slovenischen literarischen Größen den Muth gehabt, gegen einen so engherzigen Obscurantismus Front zu machen. Ein volles Jahr später erst, in der vor Kurzem abgehaltenen, heurigen Generalversammlung der „Matica Slovenska“ erwiderte Herr Marn auf unsere Ausführungen; er entkräftete zwar nicht eine einzige derselben, gab aber seiner Freude Ausdruck, daß unsere Bedenken über seine Reden und die finsternen Maximen, die darin proclamirt wurden, in der slovenischen Presse keinen Widerhall gefunden haben. Das ist gewiß beklagenswerth und zwar am meisten vom Standpunkte der geistigen Entwicklung des slovenischen Volkes, aber gerade zu verwundern ist es nicht. Die nämlichen Herren, die bei der Versammlung anwesend waren und nicht die Courage fanden, Herrn Marn die Wahrheit zu sagen, die schreiben ja auch die slovenischen Blätter; hier wie dort hüllten sie sich eben in ein gleich bezeichnendes, aber wahrhaftig nicht ehrenvolles Schweigen. Dann und wann, wie z. B. während der jetzigen Wahlcampagne dämmert es zwar in den Köpfen dieser politischen und literarischen Pervaken über die Richtung, wohin die Fahrt unter der clericalen Herrschaft geht, allein aus Machtpolitik und Strebertum einerseits und aus blindem Haß gegen das Deutschtum andererseits werden sie wie bisher auch künftig freie Gesinnung, geistige Selbstständigkeit, wissenschaftliche Forschung gleich muthig über Bord werfen. Wie sich Herr Marn's Brust bei Gelegenheit seiner etwas verspäteten Erwiderung auch noch der Stopfseufzer entrang, „Gott sei Dank“, daß unser Blatt nicht in Laibach gedruckt werde, hätte er der Vollständigkeit halber doch auch noch beifügen sollen: „Herrn von Winkler sei Dank“.

— (Zur Sokolidée.) Die demonstrative Aufnahme, welche die czechischen Sokolisten in Paris gefunden, und der bei der Rückkehr des „Starosta“ nach Prag unter den dortigen Czechen ein so verständnißvoller Widerhall wurde, erregt auch in der slovenischen Presse freudige Zustimmung, die im Gegensatz zu ihrer entschiedenen Abneigung gegen Deutschland ohnehin so gerne ihrer sympathischer Stimmung für Frankheit Ausdruck gibt. Und doch war diese Reise der Sokolisten nach Frankreich und die von ihnen hiebei beliebte Haltung unqualificirbar in jeder Richtung. Sie sind Angehörige eines Reiches, das sich im Vereine mit seinen Verbündeten die Aufrechthaltung des Friedens in Europa zur höchsten Aufgabe gesetzt hat, und sie feiern in Paris förmliche Verbrüderungsfeste mit den extremen Männern der Revanche, welche unausgesetzt den Haß gegen Deutschland, den Verbündeten unserer Monarchie, schüren und am liebsten auf der Stelle einen europäischen Krieg entflammen möchten, um dabei ihre Revanchegelüste zur Durchführung zu bringen. Zu hundert vorausgegangenen bildet auch diese Sokol-Reise nach Paris einen neuen Beleg für den klaffen den Gegensatz zwischen unserer inneren und äußeren Politik.

— (Generalversammlung des krainischen Musealvereines.) Die dießjährige Generalversammlung des krainischen Musealvereines findet Dienstag den 25. Juni um halb 7 Uhr im Lesesaale des „Rudolfinum“ statt. Die Tagesordnung besteht aus dem Jahresberichte des Ausschusses, dem Berichte des Cassiers, der Wahl des Obmannes und eines Ausschußmitgliedes, sowie der Beschlußfassung über eventuelle Anträge. Gleichzeitig werden die soeben im Drucke vollendeten Mittheilungen des krainischen Musealvereines, Jahrgang 1889,

den B. T. Mitgliedern vorgelegt. Eine rege Theiligung seitens der letzteren wäre im Interesse der Sache höchst wünschenswerth.

— (Landes-Museum „Rudolfinum“.) Das Archiv hat von der Färberwitwe Frau Gestrin alte, die ehemalige Färberzunft in Krain betreffende Urkunden und Geschäftsbücher zum Geschenk erhalten.

— Der Musealcustos Herr Müller erhielt von der Commission für Erhaltung von Kunst- und historischen Denkmälern in Wien zur Begehung der Römerstraßen zwischen Thalheim-Strachau und Torsatico Fonte Timavi und zu weiteren Grabungen in Krain eine entsprechende Subvention.

— (Personalnachrichten.) Der Real-schoolprofessor Herr Simon Rutar wurde zum Conservator der Centralcommission für Erhaltung der Kunst- und historischen Baudenkmale in Krain ernannt. — Diefelige Ehrenobherr, Herr Dr. Mathias Leber, feierte dieser Tage sein 50jähriges Priesterjubiläum.

— (Der I. Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungs-Verein) hielt am 16. d. M. unter dem Voritze des Director Stellvertreters Herrn Anton Klein seine dießjährige zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich im Jahre 1888 — das 23. Vereinsjahr — auf 1332 fl. 34 kr. An Unterstützungen an die Vereinsmitglieder wurden 1107 fl. 10 kr. ausgezahlt. Das Stammvermögen belief sich Ende 1888 auf 4780 fl. 32 kr. Der krainischen Sparcasse für die Spende von 200 fl. sowie allen sonstigen Förderern des Vereins wurde der Dank votirt. Betreffs der Geseze vom 30. März 1888 über die Krankenversicherung der Arbeiter wurde nach einer längeren Debatte beschlossen, die Statuten des Vereins vorläufig nicht zu ändern und weitere Erfahrungen abzuwarten. Dem verstorbenen Cassier für die Pfarre St. Peter, Herrn Joseph Novak wurde ein ehrender Nachruf gewidmet, an seine Stelle Herr Math. Horvath als Cassier und für diesen Herr Ferd. Sartori als Ausschuß gewählt; sonst aber wurden die bisherigen Functionäre (Directionsmitglieder und Revisoren) wieder in ihr Amt berufen.

— (Das Sommerfest des Laibacher deutschen Turnvereines.) Es gehört wahrlich ein Stück Berwegenheit dazu, in dieser an himmlischen Ueberraschungen reichen Zeit ein Sommerfest im Freien zu veranstalten. Der Turnverein aber dachte: „Vange machen gilt nicht“ und ließ die heiteren Banner flattern. Der Himmel sagte aber, wie er es die letzten Samstage her gewohnt war, nein, und nun galt es wenigstens den Sonntag abzutrocknen. Es gelang, und wenn auch während des Festes ein leiser Sprühregen auf kurze Zeit die zahlreich versammelten Gäste in die Glashalle verschleuchte, so blinkten gar bald wieder die Sterne und lockten die Flüchtlinge in den Garten heraus, der festlich geschmückt und beleuchtet einen würdigen Rahmen für das bunte Bild abgab, das die sich zwanglos bewegende Gesellschaft darbot. Ueber 300 Theilnehmer hatten sich eingefunden, aus allen Kreisen der deutschen Gesellschaft, und ganz besonders waren es die anmuthigen Frauen- und Mädchen gestalten, die in ihren duftigen Sommertrachten dem festlichen Bilde erhöhten Reiz verliehen. Einen hervorragenden Antheil an der Festordnung hatten dießmal die ausübenden Turner, deren Leistungen unter Führung des Turnwartes Herrn Bettwert allgemeinen Beifall fanden. Die Turner hatten einen harten Tag. Den Abend vorher ward noch geübt, und Sonntag Vormittags von 1/2 11—1/2 2 Uhr wurde auf dem Turnplatze angestrengt gearbeitet, da unter der Leitung des Bezirksturnwartes Herrn B. Schäfer aus Triest das Bezirksturnen abgehalten wurde. Und nun hieß es Abends wieder die schwierigsten Aufgaben auf dem Red. Barren und Pferd und zu guterleht am Sprungtisch mit Sicherheit

zu bewältigen. Und dazu konnte man noch beobachten, wie viele derselben, die eben geturnt, gleich darauf wieder in die Sängerrunde sich eintheilten, die unter der Leitung des wackeren Sangeswartes Herrn B. Ranth eine Reihe schönster Lieder zum Vortrage brachte. Alle haben ihr bestes Können eingesetzt. Freilich lautete auch das Urtheil über die Auswahl verschieden. Einige hätten die Uebungen einfacher gewünscht, andere vermiften wieder kühnere Kunststücke. Es ist eben bei einem Schauturnen nie möglich, allen recht zu thun. Einstimmiges Lob und ungeheilte Anerkennung fanden die musterhaft vorgeführten Stabübungen. Was die Liederordnung anbelangt, so hat von den Neuheiten wohl die stimmungsvolle Tondichtung „Der Postillon“ am meisten angesprochen, wozu nicht wenig die Mitwirkung des Flügelhornes beitrug, dessen Töne ergreifend hinausklangen in die Sommernacht, während der Chor in vollendeter Weise bald die Führung übernahm, bald begleitend mit den Tonwellen des Gesanges die Postillonweise umrauschen ließ. Dieser Chor, eine Schöpfung des Chormeisters im Cillier Gesangverein, Weidt, erfreute sich daher des meisten Beifalles. Allein nicht minder freundliche Aufnahme fand das Lied „Die Untreue“, eine Silber'sche Bearbeitung der Volksweise: „In einem kühlen Grunde“, dem sich recht passend die Elze'sche Tondichtung „Der Lindenbaum“ anschloß. Den Abschluß der Liederreihe bildete das „Trinklied für Jäger“, das recht frisch und packend vorgetragen wurde. Es hieß längst Gefagtes wiederholen, wollte man sich weiter auch über die trefflichen Leistungen der Regimentscapelle und ihres Capellmeisters Herrn Nemrava verbreiten. Während einer längeren Zwischenpause nahm Sprechwart Arthur Mahr die Ehreung der beim Wettturnen am 9. Juni l. J. als die Besten hervorgegangenen Turner vor. Als Sieger mit 56 Punkten gewann Vorturner Franz Maisek den Kranz aus Eichenlaub mit schwerer schwarzoth-goldener Schleife. Als Erster nach dem Sieger erhielt Turner Josef Reik, und als Zweiter Turner Ernst Achtschin die Ehrenurkunde. So hatte die Schaar der ausübenden Turner ihren wahrhaftigen Ehrentag. Es ist nur schade, daß ein vollkommen passender Raum als Schauplatz für solche Uebungen vor der Doffentlichkeit fehlt. Die Festtheilnehmer fügten sich jedoch mit heiterer Laune und wanderten zwischen Sängerbühne und Turnplatz wohlwollend hin und her. Die herrliche Sommernacht gemuth hin und her.

(Sterbefälle). In Radmannsdorf starb der Postmeister und Realitätenbesitzer Herr Albert Rappus R. von Pichelsstein im Alter von 65 Jahren. — Am 19. d. starb Herr Josef Weiß, Professor an der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, im 38. Lebensjahre. (Sommer-Turnfahrt). Der Laibacher deutsche Turnverein richtet heuer seine Sommer-Turnfahrt am 28. und 29. d. M. nach Ratschach-Weißensfels und Tarvis. Von Tarvis aus wird eine Abtheilung der Teilnehmer als Abordnung nach Villach sich begeben, um den dortigen Turnverein zu seiner 25jährigen Jubelfeier zu begrüßen. Eine andere wird Ausflüge in die Umgebung von Tarvis machen. Die Vereinsfahrt findet also in Tarvis ihren Abschluß, so daß es den Teilnehmern unbenommen bleibt, noch Abends von Tarvis nach Laibach zurückzukehren. Die Vereinsmitglieder und Freunde des Vereines werden hiemit eingeladen sich meistens bei Herrn Ranth (Marienplatz) anzumelden, damit die nöthigen Anmeldungen und Vorkehrungen rechtzeitig getroffen werden können.

— (Ein Nachruf für Karl Deschmann.) In der in der vorigen Woche abgehaltenen Sitzung der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien widmete der Präsident Baron Helfert Karl Deschmann einen ehrenvollen Nachruf, wobei er insbesondere hervorhob, „welchen schweren Verlust die Commission durch den Tod dieses pflichteifrigen und verdienstvollen Conservators erlitten hat“.

— (Deutscher Schulverein.) Der Landesgerichtsrath Herr Schindler aus Wien inspicirte im Auftrage der Leitung des deutschen Schulvereines die Vereinschulen in Laibach, Gottschee, Mairle, Schöflein, Masern, Rieg und Unterkjall.

— (Deutsches Kindergartenfest.) Wie man uns mittheilt, sind die beiden hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines damit beschäftigt, anfangs des nächsten Monates am 6. Juli in den Räumlichkeiten der Casinorestauration ein großes Gartenfest zu veranstalten, dessen Reinertrag der Erhaltung des deutschen Kindergartens gewidmet werden soll. Dieses Fest, das unter das Protectorat Ihrer Excellenz der Frau Hermine von Rail und der hochgeborenen Frau Baronin Apfaltrern gestellt werden soll, verspricht nach den großen Vorkehrungen, die getroffen werden, und nach der Theilnahme, die das Publikum schon jetzt demselben entgegenbringt, ein hervorragendes Sommerfest zu werden. Wir werden demnächst in der Lage sein, das überaus reichhaltige Programm des Festes, das einige besondere Ueberraschungen enthält, zu bringen. Die Einladungskarten, ohne welche Niemandem der Eintritt gestattet wird, gelangen in den nächsten Tagen zur Versendung. Alles Nähere über dieses Fest, dem wir in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes das beste Gedeihen wünschen, werden wir in unserer nächsten Nummer veröffentlichen.

— (Für den Waisenhausbau in Gottschee) hat der Marinecurat Herr Johann Fajdiga in Pola neuerlich den namhaften Betrag von 1700 fl. gespendet.

— (Gustav Adolf-Stiftung.) Am 20. d. M. fand in Cilli die Jahresversammlung der Mitglieder des südösterreichischen Zweigvereines der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung statt, bei welcher die evangelischen Gemeinden Laibach, Cilli, Triest, Fiume, Görz und Marburg vertreten waren.

— (Für Touristen.) Das Frischau'sche Haus am Grintouz, welches im Vorjahre durch eine Schneelawine arg beschädigt wurde, ist bereits hergestellt und für die Unterlunft von Touristen wieder eingerichtet. Dasselbe wird, sowie alljährlich, auch für die heurige Saison am 1. Juli geöffnet und am 20. September geschlossen. Der ständige Wächter in demselben verabreicht Bier, Wein, Thee, Kaffee, Brod, Würste und Sierz. Das Rainer'sche Haus am Dbir mit meteorologischer Station l. Ordnung und Telephonleitung nach Kappel steht dem Touristen durch das ganze Jahr hindurch zur Einkehr offen. Dasselbe hat ein separates Schlafhaus mit neu eingerichteten guten Betten. Die Wirthschaft, in welcher Wein und Bier, Thee, Kaffee, Conjerven und auch andere warme Speisen zu haben sind, wird allgemein gelobt.

— (Arbeiter-Unfall-Versicherung.) Die Wahlen in den Vorstand und in das Schiedsgericht der in Triest zu errichtenden Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt für Krain, Triest, Küstenland und Dalmatien finden am 5. Juli statt. Wahlberechtigte Unternehmer und Arbeiter haben ihre Stimmzettel bis längstens 4. Juli entweder direct oder im Wege ihrer zuständigen Bezirkshauptmannschaft (Magistral) an die Wahl-Commission, beziehungsweise Statthaltereie in Triest einzusenden.

— (Die Blatternkrankheit in Krain) ist wieder im Abnehmen; Anfangs d. M. herrschte

dieselbe noch in den politischen Bezirken Gurtsfeld, Krainburg, Littai, Loitsch, Rudolfswerth und Stein; es waren aber im Ganzen nur mehr 170 Kinder in ärztlicher Behandlung.

— (Bergnügungszüge) verkehren anlässlich des Peter- und Pauli-Feiertages am 28. d. M. um 3 Uhr Nachmittags von Laibach nach Wien und am 29. d. M. Nachmittags 1 Uhr von Laibach nach Triest, Fiume und Venedig.

— (Beamten-Consum-Verein.) Die Kanzlei desselben befindet sich derzeit am Franzens-Quai Haus Nr. 27.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Steyr, 21. Juni. Der gestrige Tag verlief ohne Ruhstörungen, zwanzig Agitatoren wurden verhaftet.

Kladno, 21. Juni. Aus geringfügiger Ursache entstanden gestern Excesse, der Mob eröffnete dieselben durch Zerstörung der Kanzleien des Bezirksgerichtes, deren Acten zerrissen wurden. Das Haus des Bergdirectors Wacher wurde gestürmt. Am Abend trafen drei Bataillone aus Prag ein.

Ruma, 21. Juni. Der Agrar Staatsanwalt saifirte bei dem Präsidenten der Kavanicafeier die gesammelten Gelder.

Belgrad, 21. Juni. In der hiesigen Druckerei Jovanovics wurde eine Proclamation saifirt, welche die Slaven Oesterreich-Ungarns zum Aufstande auffordert.

Briefkasten der Redaction.

K. m. — Alle die Ungereimtheiten und Ungeheuerlichkeiten, die „Slovenec“ über Giordano Bruno seinen Lesern aufsticht, sind fast ausnahmslos aus dem „Waterland“ überseht, woher das clerikale slovenische Blatt immer seine Weisheit holt, insofern es sich nicht darum handelt, mit „Sl. Nar.“ in slavischer Solidarität, im Strohmayercultus, in der Sokol-Dee u. gl. zu concurriren.

Verstorbene in Laibach.

Am 14. Juni. Ella Pammer, Hausbesizers-Tochter, 20 J., Rathhausplatz 10, Tuberculose.

Am 15. Juni. Johann Grapar, Arbeiters-Sohn, 4 J., Triesterstraße 19, Hydrocephalus chron. — Maria Bregar, Arbeiterin, 35 J., Peiersstraße 3, Tuberculose.

Am 16. Juni. Lucas Bijak, Arbeiter, 46 J., Maria Theresienstraße 6, Kolik. — Franz Versin, 39 J., wurde im Kleingrabensbach ertrunken aufgefunden.

Am 17. Juni. Anna Rakove, Tischlers-Tochter, 10 M., Franziskanergasse 6, Fraisen. — Anton Klöre, Verzehrungssteuer-Revident, 52 J., Rosengasse 27, Magenkrebs.

Am 18. Juni. Victor Serif, Schneiders-Sohn, 2 J., Florianergasse 15, Darmkatarrh.

Einladung.

Mit 1. Juli 1889 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe dieses Blattes ersichtlich. Unter Einem wird um Einsendung der ausständigen Abonnementsbeträge pro I. Semester 1889 erucht.

Ergebnisse

Administration

des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schusterergasse 3.

(2955)

Eingesendet.

Eine zeitgemäße sanitäre Studie.

Unausgesagt findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben. Wehrlos muß er den entseffelten Elementen Stand halten, und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke erfordert, verheert Siedthum seinen Körper und lähmt seinen Geist. Lüdlich und leise, mit unsichtbaren Schwingen senkt sich die Krankheit auf ihr Opfer nieder, nistet sich in sein Lebensmark ein, das sie allmählig aufzehrt, und manchmal zu spät tritt die schredliche Wahrheit vor des Menschen Auge. Dann steht er sich angstvoll nach Hilfe um, nach Rettung. Die Medizin, weit vorgeschritten, wie sie heutzutage ist, reißt den Glenden oft genug vom Rande des Verderbens zurück, sie durchforscht das Thiers- und Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die ganze Natur nach Gegenmitteln, und die Natur sargt nicht mit ihren heilsamen Gaben.

Zu den schredlichsten und verbreitetsten Krankheiten auf der Erde gehören nun unzweifelhaft die der wichtigsten

Organe des menschlichen Körpers, der Nieren und der Leber. Wenigstens ist es Thatsache, daß daraus die meisten Todesursachen hervorgehen.

Auch hier steht die Wissenschaft noch vor einem ungelösten Räthsel und machtlos senkt ihr Genie die Fittiche, mit denen er sich so oft aufschwäng zum Lichte der Erkenntniß. Aber auch diesen Plagen gegenüber zeigt sich die Natur dem Menschen barmherzig, indem sie ihm das einzige, bis jetzt bekannte Mittel entdeckte, welches diesen tödtlichen Krankheiten Einhalt gebietet, und sie heilt: Warner's Safe Cure.

Wie es indessen fast jeder neuen Erfindung von weittragender Bedeutung auf der Welt ergangen, so fand sich auch diese Entdeckung zuerst viel Anfeindungen ausgeführt, da ja leider das Schlimmste ist der Welt oft eher Boden gewinnt, als wirkliche Wohlthaten, der Menschheit erwiesen, anerkannt werden.

Langsam, jedoch stetig brach sich indessen dieses Mittel Bahn — es konnte auch nicht anders sein und heute haben Tausende und aber Tausende von leber- und nierenleidenden Personen die vorzüglichen Wirkungen dieses Mittels praktisch erprobt und seine Heilkraft, die sie gerettet, gemeinschaftlich mit vielen vorurtheilsfreien Ärzten dankbar anerkannt; Ärzte, denen es wirklich darum zu thun ist, im Interesse der Wissenschaft und zum Wohle ihrer Patienten fortzuschreiten und jedes wahre Heilmittel kennen zu lernen. Daß trotzdem hin und wieder noch aus Unkenntniß oder Vorurtheil absprechend über eine so glückliche Entdeckung geurtheilt wird, will nicht viel bedeuten, gegenüber den mächtigen Erfolgen, welche sie aufzuweisen hat.

Preis pro Flasche fl. 2.—. Zu beziehen in der **Land-schafts-Apothek** „zu Mariabils“, sowie in den **bestbekanntesten Apotheken in Laibach.** (2959)

Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer Römerbrunnen

bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,

gesünder als das sogenannte in Siphons gefüllte, reicher an Nouriss und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute — und direct durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2908)

Eingelendet.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 Jahren Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2990)

BAD VELLACH

Bahnstation Kühnsdorf, Kärnten.

Bade- und klimatischer Kurort (850 Meter ü. M.), mit altbewährten Eisensäuerlingen und Mineralwasserbädern. — Gogen Blutarmuth, Nervosität, Entkräftung, Frauenleiden etc. — Post- und Telegraphenamts. — Prospekte und Auskünfte durch den Besitzer: **J. Gross jun.** (2930)

!!! Ernste Mahnung!!!

an Alle Diejenigen, die noch keine Polizze besitzen, entweder behufs Aufnahme eines Darlehens oder als Versicherung für die Familie (nachdem eine Polizze so viel als bares Geld ist), für verschuldete Haus- und Realitätenbesitzer besonders geeignet, da bei eventuellem erfolgtem, plötzlichem Ableben durch die Auszahlung der versicherten Capital's die Hinterbliebenen die jeweilige Realität lastenfrei erhalten; für Neuvermählte wichtig zur unbedingten Befreiung der Gattin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwendbar. Eine Lebens-Versicherungs-Polizze ist in allen Fällen die sicherste, sparsamste und beste Anlage, demzufolge allen Sparcassen vorzuziehen. Wie und auf welche Art eine solche Polizze anzuhaben und bequemer zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und brieflich discreet die verlässlichste Auskunft unentgeltlich: **Assurance-Oberinspector Klein**, Wien, I., Kohlmeßergasse 7, IV. Stock, zu treffen von 2 bis 5 Uhr.

Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. (2909)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

!!! Jedermann!!!

!! erspart 100 Procent!!

durch die Bestellung nachfolgender Gegenstände:

- Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), engl. Stoff, früher fl. 4.—, jetzt fl. 1.55.
- Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), prima Qual., früher fl. 4.80, jetzt fl. 1.95.
- Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), hochprima Qual., früher fl. 6.—, jetzt fl. 2.80.
- Kinder-Anzüge aus Waschzeug, von 2—10 Jahren, echtfärbig, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.20.
- Wasch- und Zeug-Hosen für Arbeiter jeder Branche, von 90 kr. bis fl. 1.80.
- Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, fein, bis zu 6 Jahren, früher fl. 2.—, jetzt 90 kr.
- Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, aus feinstem Creton, bis zu 6 Jahren, früher fl. 3.—, jetzt fl. 1.10.
- Damenhemden mit Stickerei aus Riesenleinenwand, früher fl. 1.50, jetzt 80 kr.
- Damenhemden mit Stickerei aus Lederleinenwand, früher fl. 2.20, jetzt fl. 1.10.
- Damenhemden aus Chiffon, sehr fein gestickt, früher fl. 2.10, jetzt fl. 1.20.
- Arbeiter-Hemden, schwerste Qualität, in allen Farben à 80 kr., 90 kr., fl. 1.—, 1.10.
- Stoff für einen complete Frühjahrs- od. Sommer-Anzug in allen Farben für den größten Mann fl. 4.—.
- Ein eleganter Hut, neueste Façon, fl. 1.50.

Bei Aufträgen von Hüten wird ersucht, die Kopfweite, bei Hosen die Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern das Alter genau anzugeben und werden die bestellten Gegenstände **prompt gegen Nachnahme** an die Parteien versendet. — **Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder hierfür das Geld zurückerstattet.** Es lohnt sich in der That für Jedermann, versuchsweise eine Bestellung zu machen, um sich von dem außerordentlich billigen Preis sowohl, als auch von der Solidität der Waaren überzeugen zu können. Es wird höflichst ersucht, die Adresse genau zu beachten:

Klein's Internationales Export-Waarenhaus

Wien, I., Kohlmeßergasse 7. (2926)

FEJCEAS,

Gewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie: **Uebervölkerung, Zweikindersystem.**

„Felicitas“ enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das Wohl der Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Ehegatten neue Belehrung. — Gegen Kostanweisung von 2 M. 80 Pf. (1 fl. 75 kr. öst. W.) in starkem Umschlag und portofrei durch **Wilh. Hess in Freiburg im Breisgau.** (2888)



Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack
geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft. Gignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbstlackiren der Fußböden. — Zimmer in zwei Stunden wieder zu benutzen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Lacke) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. — Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks, Prag u. Berlin. Niederlage für Laibach bei **Joh. Luckmann.** (2868)

Ohne Vorauszahlung!
Briefl. Unterricht
Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantirtes Erfolg. Probebrief gratis.
K. k. conc. commerc. Fachschule
Wien, I., Wollzeile 19.
Director **Carl Porges,**
Abtheilung f. brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613
Überzeugen Sie sich!

Flüssiges für Jedermann z. sofortig. Vergolden, Verfilbern u. Ausbleichen von Gold, Rahmen, Metall, Glas, Porcellan u. all. erdentlichen Gegenständen.
Pr. Flasche sammt Pinsel 75 kr.
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Gelbfendung das Depot chemisch. Producte, Wien, III., Münzgasse Nr. 1. (2843)
Wiederverkäufer Rabatt!

Schnell reich
kann Jeder werden durch einen gut eingeführten **Nebenverdienst**, der vertrauensvoll seine Adresse einfindet unter „**Karl 150**“ postlagernd Prag, 2956
Prospect gratis und franco.

Fixes Gehalt und Provision zahle ich für Vermittlung bei Verkauf von gefällig gestaffelten Loosen auf **Raten.** (2945)
Wesfelhaus
Budapest, Dorotheagasse 9.

WIEN.
Hôtel Stefanie
vormals **Schröder**
Leopoldstadt, Taborstrasse 12, Gr. Mohrengasse 7.
Neben der neuen Frucht- und Mehlbörse.
Ueber 100 Fremdenzimmer, der Neuzeit vollkommen entsprechend eingerichtet. Zimmer von 70 kr. per Tag anwärts. Restauration. Vorzügliche Küche, Bäckerei, Eigenbau-Weine. Badezimmer mit Douche, warme Wasserleitung, Omnibus- und Pferdeabahn-Verbindung nach allen Richtungen. Geschäftsfreisende Vorzugpreis.
(2958)
Carl Witzmann, Hotelier.

Jedes AUFSEHEN vermeidend.

Keine Marktchreiereien, nicht etwa so lange der Vorrath reicht, oder von einer Concurrenz übernommene Waaren, unerhört! Haunenerregend! durch Zufall! u. c. **Nichts dergleichen!** denn all' diese Schreien nützt nichts, nur die Thatsachen müssen beweisen und diesen Beweis kann sich ein gebildetes Publikum nur durch die rasche Bestellung nachstehender, wirklich billiger und äußerst solid gearbeiteter Waaren verschaffen:

Für Männer:

Ein ganzer Stoff-Anzug, feinste Qualität, modern (Rock, Hose und Oilet), gut gearbeitet, früher fl. 18.—, jetzt fl. 10.—, derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 14.—, derselbe Anzug, Hochprima-Qualität, früher fl. 30.—, jetzt fl. 18.—.

Für Knaben im Alter von 8—16 Jahren:

Ein ganzer Stoff-Anzug, feine Qualität, elegante Façon (Rock, Hose und Oilet), früher fl. 15.—, jetzt fl. 8.—, derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 12.—.

Für Kinder von 2—10 Jahren:

Ganze Costüme, feinste Ausstattung, früher fl. 7.50, jetzt fl. 3.80, dasselbe Costüm, Prima-Qualität, früher fl. 12.—, jetzt fl. 5.50, dasselbe Costüm, Hochprima-Qualität, früher fl. 18.—, jetzt fl. 8.—.

Bei Bestellungen wird höflichst gebeten, Nachstehendes zu beachten: Bei Anzügen für Männer wird ersucht, **Brustumfang und Schrittlänge** laut Centimetermaß, bei Kindern und Knaben aber **das Alter genauest anzugeben**, so auch die Farbe der gewünschten Kleidung. Versandt prompt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Besonders zu bemerken:

Sämmtliche hier angeführte Waaren sind die beste Qualität und werden diese nur wegen des allzugroßen angehäuftten Vorraths zu diesen fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Klein's

Internationales Waaren-Exporthaus,
Wien, I., Kohlmeßergasse 7.

Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht, oder das Geld retournirt. (2936)

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause,
versendet mit Nachnahme:

Schafwoll-Beige doppelbreit, das Dauerhafte, ein komplettes Kleid, 10 Meter fl. 6.50	Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 5.50
Indisch-Foule Halbwolle, doppelbreit, ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 5.—	Ring-Webe besser als Leinwand, 1 Stück $\frac{1}{4}$ breit, 30 Ellen fl. 6.—
Neuheit für Damenkleider die modernst gestreift. Stoffe in allen Farben, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—	Chiffon 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Schwarz-Terno Sächsisches Fabrikat, doppelbreit, auf ein compl. Kleid, 10 Meter fl. 4.50	Kanefas 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 " 30 " roth fl. 5.20 Garn-Kanefas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
Carrierte Kleiderstoffe 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	Oxford wascht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
Woll-Rips in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	Englisch-Oxford das beste anemphiblenwerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50
Dreidraht beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	Eine Rips-Garnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.—
Jaquard-Stoff 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.50	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50
Französische Voal 10 Meter, ein elegantes Straßenkleid, wascht, fl. 3.—	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Herren-Hemden eigenes Fabrikat weiß oder farbig 1 St. 1a fl. 1.80 1a fl. 1.20	Holländer Laustoppich-Reste 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Frauen-Hemden aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50	Ein Sommer-Umhäng = Tuch $\frac{1}{4}$ lang fl. 1.20
Frauen-Hemden aus Raffinwand mit Backerbesatz 6 Stück fl. 3.25	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 Kaisergelbe Fialerdecke 1 Stück fl. 2.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.

Brünner Tuchstoff ein Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75	Brünner Modestoffe Ein Rest 3-10 Meter lang, auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5.50
Mode-Stoff 3-10 Meter hochfein, auf compl. Männer-Anzug, fl. 8.—	Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen kompletten Ueberzieher fl. 8.—
Sommer-Kammgarn ein Rest für einen kompletten Männer-Anzug, wascht, 6-40 Meter lang, fl. 3.—	!! Gelegenheitskauf !! Brünner Stoffreste 1 Rest für 1 compl. Männer-Anzug, 3-10 Meter fl. 4.50

Muster gratis und franco.
Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert.
Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt. (2858)

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen



erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase), chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht.

Versuche von Dr. Garrod, Biswanger, Cantani, Ure bewiesen, dass das kohlen-saure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären.

Als Erfrischungs-Getränk m. Wein od. Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner allgemeiner Beliebtheit.

Curort Radein
Sauerbrunn- u. Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Bluthar-muth, Frauenkrankheiten und Schwäche-zuständen etc.
Billiger Aufenthalt.
Prospect (gratis) über Curort u. Sauer-wasserversand v. d. Direction des Cur-ortes Radein (Steiermark).

Depot in Laibach bei Herr. Plautz und Michael Kastner, sowie in allen isolirten Specie-Handlungen Krains. (2890)

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig 1 K^o = 200 TASSEN Nahrhaft

Tuch-Stoffe

verleiht gegen Baar oder Nachnahme zu stammend billigen Preisen u. zu nur gute Qualitäten:

3-10 M lang auf 1 Anzug fl. 3.50	3-10 " " " " fl. 4.20	3-10 " " " " fl. 7.—	3-10 " " " " fl. 9.—	3-10 " " " " fl. 12.—	2-10 " " " " fl. 6-9
----------------------------------	-----------------------	----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------

E. Flusser, Brünn, Dominikanerplatz Nr. 8.
Muster gratis u. franco. Nicht konvenit, wird zurückgenommen.

Gulden 5 bis 10 täglich

kann Jedermann ohne Capital und Risiko sich verdienen durch den gefelich getatteten Verkauf von Staatspapieren und Losen gegen Raten-zahlungen für ein Budapest bestrenomirtes Bankhaus. Offerte über-nimmt die Administration Blesz, Budapest, Batvaner-gasse Nr. 18. (2921)

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die dem-selben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse lang-jähriger Erfahrungen niedergelegt sind, ver-dient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte verkümmern per Correspon-denzzarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu ver-langen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

WÄNDIG
NÄHMASCHINEN
mit
NÄHMASCHINEN
aus
GOLDENE
KOSTET EINE
VORZÜGLICHE
Singer-Maschine
der bestrenomirten
Nähmaschinen-Fabrik
Zum Amerikaner
WIEN
20 Stumpergasse 20
im eigenen Hause. 2778

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertrieben. Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schlimbroduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magen-krampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Wils-, Leber- und Sämorrhoidalfeiden. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsanw. 40 Kr., Doppelst. 70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Krenzier (Währen). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke. fein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (or 5) Gilt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gusek in Krenzier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlver-stopfung u. Hartleibig-keit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nach-gemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Krenzier. — Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zu-sendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen 2.20.

Preis-Medallien:



Weltausstellung Brüssel 1888: Silberne Medaille.
Hygienische Ausstellung Paris 1888: Gold. Medaille.

Tuch-Fabriks-Lager

Eduard Cerhak, Jägerndorf

(Oesterr.-Schlesien)
empfeht die anerkannt guten

Jägerndorfer Tuch- u. Schafwollwaaren

Erzeugnisse zu Original-Fabriks-Preisen.

Complete, reich ausgestattete Muster-Collectionen sehen den Herren Schneidermeistern und Wiederverkäufern auf Ver-langen unfrankirt zu Diensten, nach deren Durchsicht sie sich überzeugen werden, welche Vortheile ich bei directem Bezuge vom Jägerndorfer Plaze zu bieten vermag. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert. (2816)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC (Gironde)
Dom **MAGUELONNE**, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior **Pierre BOURSARD**
Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verbindet und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesereinen that-sächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Preparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.
Ausgegründet 1807 General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Euguerie **BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Wichtig für Sattler, Riemer, Tapezierer, Wagen- und Pferdebesitzer!

Nebst allen Sorten von **In- und Ausländer-Schuhmacher-, Sattler- und Riemenleder** in größter Auswahl empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

Sattler-, Riemer- und Tapezierer-Bedarfs-Artikeln

aller Arten zu den coulantesten Preisen und Bedingungen; insbesondere machen wir auf die **nur bei uns** befindliche **Niederlage** der schönsten und halbarsten **Wagen-Laternen** aus der renomirtesten, ersten Laternenfabrik Oesterreichs von **Carl Gabriel, Wien**, aufmerksam.

Eduard Hofmann & Co.,

Graz, Griesgasse Nr. 20.

(2922)



KWIZDA'S

Korneuburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasfelbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut lang-jähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken** und zur **Verbesserung der Milch.**

Preis einer kleinen Schachtel 35 fr., einer großen Schachtel 70 fr.

Echt zu beziehen:

In **Laiabach** bei **Gabr. Piccoli, Apoth.**, **J. Swoboda, Apoth.**, **W. Maier, Apotheker**, **J. v. Trnkoczy, Apoth.**, und en gros bei **H. L. Wenecl**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth** und **Vietring, Tarvis** und **Villach**; en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das **P. T. Publikum**, beim **Ankauf** dieser Artikel stets **Kwizda's Präparate** zu verlangen und obige **Schutzmarke** zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Centralversendungs-Depot: **Kreisapothek Korneuburg**

(2796)

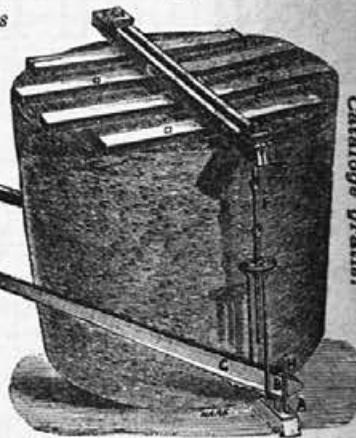
Franz Joh. Kwizda,

I. I. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Druckerei „Vestam“ in Graz.

Süßes Grünfutter im Winter garantiert
nur die Anwendung von **Ph. Mayfarth & Co.'s**
Grünfutter-Pressen

Patent Blunt.
Einzigste Presse mit continuirlich u. selbstthätigem Druck, daher
Einzigste Presse mit sicherer Gewähr des Gelingens!
Einzigste Presse, die ermöglicht, Feimen nicht nur viereckig, sondern auch rund aufzusetzen.
Rundes Aufsetzen vermindert die Aussenfläche und vergrößert dadurch die Ausbeute.
1 Hebelpaar presst bis zu 2000 Centner Grünfutter, auch kleinere Mengen!



Billigste u. beste aller Pressen! Preis aller Eisentheile zur Presse mit 1 Hebelpaar, fertig bearbeitet ö. w. fl. 100.— ab Fabrik Wien.
PH. MAYFARTH & Co., WIEN II, Taborstrasse 76,
Frankfurt a. M. und Berlin N.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter **Hunyadi János Quelle** werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Guter Nebenverdienst

für Jedermann durch den Verkauf gefalteter Lose gegen **Ratenzahlungen**. (2920)
Anträge sind zu richten an die Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Cie., Budapest.**

Zufall!

Vorgerückte Saison und Geldnoth haben es mir ermöglicht, den ganzen bedeutenden Vorrath einer großen **Umhängtücher-Fabrik** käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein reiches, großes, dickes, warmes, unverwundliches **Umhängtuch** zum haaren billigen Preis von **fl. 1.85 ö. W.** zu liefern.

Diese höchst modernen Umhängtücher sind aus bester Wolle in grau (drei Schattierungen „licht, mittel und dunkelgrau“) mit feinen Franzen hergestellt, dunkler Bordüre und sind 170 cm lang und 170 cm breit.

Man besitze sich mit dem Bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn solch eine Gelegenheit wird nicht mehr vorkommen.
Versendung gegen Cassa oder Nachnahme durch das (2855)
Exporthaus (D. KLEKNER) Wien, I., Postgasse Nr. 20.

Ich Anna Csillag



mit meinem **185 Centimeter** langen **Rieser-Loreley-Haare**, welches ich in Folge 14-monatlichen Gebrauchs meiner selbstgefundenen **Pomade** erhielt, ist das einzige Mittel gegen **Ausfallen der Haare**, zur **Förderung des Wachstums** derselben, zur **Stärkung des Haarbodens**, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen **Wartwuchs** und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den **Köpfen** als auch **Barthaaren** einen natürlichen **Glanz** und **Pfülle** und bewahrt dieselben vor frühzeitigem **Ergrauen** bis in das höchste Alter. Preis einen **Fliegels 2 fl.** Postversandt täglich bei Vereinfachung des Betrages oder mittelst **Postnachnahme** nach der ganzen Welt.

Csillag & Comp. Budapest, Königsgasse 9,

wohin alle Bestellungen zu richten sind. Bestellungen von 6 Fliegeln aufwärts 25% Rabatt und Franco-Zusendung. (2898)